

JOURNALISTEN

## Sonnes Beiprogramm

Der WDR hat Nebentätigkeiten des ARD-Hauptstadtkorrespondenten Werner Sonne für die Krankenhaus-Lobby genehmigt, die der Sender nach eigenen Maßstäben hätte untersagen müssen. Sonne moderierte in den vergangenen vier Jahren mehrere Diskussionsrunden mit Gesundheitspolitikern bei der Deutschen Krankenhausgesellschaft, dem Lobbyverband der Krankenhausbetreiber. In einer internen Mitteilung bezeichnet es WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn als problematisch, wenn WDR-Journalisten Nebentätigkeiten für eine Institution erbringen, „über die der/die Betroffene gleichzeitig im Programm berichtet oder möglicherweise in Zukunft berichten könnte“. Es gehe nicht darum, „dass ein Mitarbeiter in der Berichterstattung tatsächlich befangen ist“, es genüge bereits „der Anschein“, dass „dies so sein könnte“. So mache es einen erheblichen Unterschied, ob man „im Namen des Veranstalters durch das Programm führt“. Dennoch moderierte Sonne im März 2010



M. WEINBERG / BREITEL-BILD

Sonne

den ersten Tag einer Konferenz auf Initiative des Bundesgesundheitsministeriums und der Selbstverwaltung von Krankenhäusern und Krankenkassen unter Schirmherrschaft von Gesundheitsminister Philipp Rösler (FDP). Diesen interviewte Sonne später wieder für das ARD-„Morgenmagazin“. Sonne teilte mit, er lasse „alle Nebentätigkeiten grundsätzlich und ohne Ausnahme“ vom Arbeitgeber genehmigen. Beim WDR hieß es, die Chefredaktion habe den Fall geprüft und sehe „keinen Widerspruch“.



Fisher

SHOWS

## „Das Hochzeitschiff“ säuft ab

Als doppelte Peinlichkeit hat sich die ARD-Unterhaltungsshow „Das Hochzeitschiff“ erwiesen. Die vom Hessischen Rundfunk (HR) verantwortete Sendung wollten nur 2,7 Millionen Zuschauer sehen – gerade mal halb so viele wie zuletzt etwa das ARD-„Star Quiz“. Der Marktanteil lag bei miserablen 8,2 Prozent. Zudem bewegt sich die Show gefährlich nahe an einer Werbesendung für ein Kreuzfahrtschiff des Reiseunternehmers TUI. Zwar wurde der Name des Urlaubstankers abgeklebt. Der Kapitän trug zur Trauung jedoch seine Uniform mit gut erkennbarem Konzern-Logo. „Da bei Dreharbeiten auf dem Schiff mit Doku-Charakter selbstverständlich auch Lebenswirklichkeit abgebildet wird, haben die Besatzung und der Kapitän ihre üblichen Uniformen getragen und nicht etwa speziell für die Filmaufnahmen gewechselt“, teilt der HR mit. Der Reisekonzern nutzte die Aufmerksamkeit der ARD-Show gleich für Werbung in eigener Sache. In dem Internetauftritt MeinSchiff.TV plaudern ARD-Moderatorin Kim Fisher und die Produktionsmannschaft über die Zusammenarbeit und stellen die Vorteile des Dampfers heraus. „Der HR war über die Produktion des Films informiert, der Beitrag ist jedoch nicht Teil einer wie immer gearteten geschäftlichen Vereinbarung“, teilt der Sender mit.

TV-SENDER

## Stasi-Fall in der ARD

In der ARD ist ein neuer Stasi-Fall bekanntgeworden. Klaus-Uwe Barthel, 56, Senderredakteur und Leiter des Digitalkanals Eins Extra in Potsdam, wurde laut Aktenlage von 1980 bis 1989 in der Berliner Stasi-Hauptabteilung Spionageabwehr als Inoffizieller Mitarbeiter geführt. Barthel hatte sich, so heißt es in den Unterlagen, im März 1980 „auf der Basis der politischen Überzeugung und des freiwilligen Entschlusses“

schriftlich zur Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) verpflichtet. Sein Deckname lautete „Kay“. Das MfS bedankte sich, wie Quittungen belegen, bei Barthel für „die geleistete Arbeit“ mit Präsenten. Laut Akte arbeitete Barthel zunächst bis 1986 im DDR-Außenhandelsunternehmen Transinter, das zum „Bereich Kommerzielle Koordinierung“ (KoKo) gehörte, welcher der Beschaffung von Devisen diente. Später ging er als Redakteur zur Tageszeitung

„Junge Welt“, dem Zentralorgan der Freien Deutschen Jugend (FDJ). Laut Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB), bei dem Barthel einen Arbeitsvertrag hat, werden seit einiger Zeit nicht mehr alle Angestellten des Senders auf eine frühere Stasi-Tätigkeit überprüft, sondern nur noch Neueinstellungen mit besonderer Vertrauenswürdigkeit, etwa im Personalbereich. Auf Anfrage des SPIEGEL sagte der RBB, Barthel habe mit dem Sender über das Stasi-Thema gesprochen, er wolle sich aber nicht öffentlich äußern.